Universität Siegen / Fakultät I, Workplace Studies / 57068 Siegen

Philosophische Fakultät
Soziologie, insbesondere Workplace Studies

Prof. Dr. Jörg Potthast
Adolf-Reichwein-Str. 2
Gebäude AR-H, Raum 510
57068 Siegen

joerg.potthast@uni-siegen.de
T +49 271 740-2983

To whom it may concern

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2023-24

Siegen, 18.10.2023

Digital Cultures (BA, Thursday 2-4 pm, AH-A 036/039), Instructor: Dr. Siri Lamoureaux

Digital Cultures examines the relations between digital technologies and society. The course will examine structures like race, gender, sexuality and class emphasizing ethnographic methods to distinguish digital practices involved in their realization. While digital technologies may seem exciting, new and innovative, they are built on longstanding power relations that structure both their potential for existence and use. Beyond the hype of increased connectivity and the democratization of information, how can we come to understand digitally-contoured social patterns and processes, some of which are old questions that persist in the study of social life?

Language as Social Action (MA, Wednesday 4-6 pm, AH-A 110), Instructor: Dr. Siri Lamoureaux

Language as Social Action is an area of study that considers how people use language, and in so doing they are displaying who they are, asserting their membership in particular groups, and bringing various realities into being. Language in this sense is a set of practices that people engage in every day in numerous forms, which helps to define their positions in their families, communities, workplaces, schools, and even nation-states. Language is not merely grammar, words, nouns and verbs in this field. It works in many

different ways to connect people, convey meanings and feelings, and move people to action. In the course, we consider topics like the power of naming, the pervasiveness of ideology, and language's role in consolidating stereotypes. Then we focus on the public use of language and the circulation of discourse in mass society; topics include racialized language, capitalism, the law, and policing. And lastly we consider the role of language in technologies such as artificial intelligence and smart speakers.

Neue Politische Soziologie der Wissenschaft (MA, Do 10-12 c.t., AR-NB 0103)

Wozu Wissenschaftssoziologie? Viele Angehörige von Nachbardisziplinen wären erstaunt, zum Gegenstand soziologischer Untersuchungen erklärt zu werden. Denn was könnten sich solche Beiträge anmaßen zu erklären – wenn nicht den äußeren (misslichen) Einfluss von *sozialen* Kontextfaktoren auf die Produktion wissenschaftlicher Erkenntnisse? Und auch das erschiene fragwürdig: Woher soll wissenschaftssoziologische Forschung mit Autorität feststellen, welches Forschungsergebnis unter dem Einfluss welcher Variablen in eine Schieflage geraten ist (einen „Bias" aufweist)? Wie ließe sich ein solcher Erklärungsanspruch gegen innerdisziplinäre Vereinnahmungen absichern? Auch wenn diese Fragen nicht als geklärt gelten können, diskutiert das Seminar mit der „Neuen Politischen Soziologie der Wissenschaft" zweierlei Grenzverschiebungen zwischen Wissenschaft und Politik, die als bedrohliche Konvergenz-Erscheinungen, einerseits für eine Politisierung der Wissenschaft und andererseits für eine Verwissenschaftlichung des Politischen, besondere Aufmerksamkeit gefunden haben. Da die erstgenannte Diskussion weitgehend außerhalb des deutschen Sprachraums stattgefunden hat, setzt eine Teilnahme am Seminar im Umgang mit englischsprachigen Texten einen etwas längeren Atem voraus. Darüber hinaus sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Neugier an Ortsbestimmungen zur Hochschule in der Gesellschaft (in Diskurs und Praxis) ist sehr erwünscht.

Was ist wissenschaftliche Praxis und was macht sie „kreativ"? (MA, Do 12-14 c.t., AR-M 0216)

Kreativagentur, Kreativbedarf, Kreativcoach, Kreativdirektorin, Kreativindustrie, Kreativmodus, Kreativpause, Kreativpotential, Kreativquartier, kreatives Schreiben, Kreativitätstechnik, Kreativitätstraining, Kreativurlaub, Kreativwirtschaft: „Entdeckungen" des Kreativen reißen nicht ab. Angesichts multipler und existenzieller Krisen verheißen sie eine nie versiegende Quelle für Problemlösungen. Die Sozial- und Kulturwissenschaften gehen zu solchen Versprechungen vornehmlich, mal (selbst)kritisch, mal (selbst)ironisch, auf Distanz. Im Fall wissenschaftlicher Forschung ist das allerdings ein fragwürdiges Manöver. Kann es darum gehen, der Wissenschaft die Fähigkeit abzusprechen, kreative Prob-

lemlösungen hervorzubringen? Das Seminar diskutiert Bedingungen dafür, die Praxis (und nicht nur die Selbstbeschreibung) der Wissenschaft als kreativ zu bestimmen. Grundlegend dafür ist zunächst eine Hinwendung zur *Pragmatik* der Kreativität, die im Kontext dominanter soziologischer Theorieströmungen (Strukturdeterminismus; Differenzierung) etwas schwerfällt. An zweiter Stelle geht es – gegenläufig zu rationalistischen Wissenschaftsphilosophien, aber auch gegen mächtige populäre Darstellungen von Wissenschaft – um eine Dezentrierung von kreativen Individuen und einen Fokus auf *kooperative Zusammenhänge*. In einem dritten Schritt befasst sich das Seminar mit der *Didaktik* wissenschaftlicher Produktionsgemeinschaften. Es befragt den Modellcharakter, der spezifisch wissenschaftlicher Kreativität weit über das akademische Feld hinaus zugesprochen wird. Einzige Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur minutiösen vorbereitenden Lektüre teils zunächst schwer zugänglicher Texte. (Das Lesepensum umfasst ca. 150 Seiten, davon ca. 60 in englischer Sprache.)

Institutionen Organisationen Praktiken (MA, Do 16-18 c.t. , AR-B 2210)

To queue or not to queue: Ist das eigentlich noch eine Frage? Gesellschaften, die sich als „marktwirtschaftlich“ beschreiben, nehmen für sich in Anspruch, dass „bei uns“ niemand mehr warten muss. Sollten Wartezeiten dennoch unvermeidbar sein, sorgt Erlebnisdesign für Ablenkung (Disneyland). Demzufolge ist jede von „Queuetopia“ (Winston Churchill) ausgehende ideologische Gefahr gebannt? Weit verbreitete und mitunter wirksame Klagen über fortschreitenden Zivilisationsverlust geben Anlass, dies zu bezweifeln: *Worauf können wir uns noch verlassen, wenn selbst die einfachste Regel („first come, first served“) nicht eingehalten, geschweige denn sanktioniert wird? Wenn Wartepositionen ignoriert und Wartende so behandelt werden, als wären sie nicht da?* Ganz unterschiedliche Initiativen der Politisierung drängen auf eine Rehabilitierung von Warteschlangen: Sie prangern an, dass unter Geflüchteten *Queue-jumping* stattfindet; sie bezichtigen Stadtverwaltungen, die den Zugang zu öffentlichen Toiletten einschränken, der Diskriminierung. In diesen Klagen deutet sich an, dass Warteschlangen in einer weiteren – elementaren – Hinsicht für Verwirrung sorgen: Erzwingen sie (serielle) Passivität? Sind sie insofern Ausdruck lähmender, hierarchischer Machtverhältnisse? Oder setzen sie, im Gegenteil, Aktivität und Kompetenz, ein *Doing waiting*, voraus, dem ein emanzipatorisches Potential zuzutrauen ist? Dann wäre die Geschichte der Warteschlangen entsprechend fortzuschreiben. Theorieangebote, die Erklärungen für den Beitrag von Warteschlangen zu sozialer Ordnungsbildung (und ihren Wandel) informieren, können das nicht ignorieren. Gegen den ahistorischen Anspruch des methodologischen Individualismus (nutzenmaximierender Wahlentscheidungen), wie ihn die Ausgangsfrage suggeriert, macht sich das Seminar daher vornehmlich mit institutions- und praxistheoretischen sowie organisationssoziologischen An-

sätzen vertraut. Es diskutiert deren Reichweite anhand diverserer Ausprägungen von Warteschlangen.

Lektüreempfehlungen

Beckett, S. (1986 (1952)). *Warten auf Godot*. Stuttgart: Reclam.
Churchill, W. (1950). Queuetopia as policy. *The Sydney Morning Herald*, 30.1.1950.
Coetzee, J. M. (1980). *Waiting for the barbarians*. London: Secker & Warburg.
Kertesz, I. (2012 (1975)). *Roman eines Schicksallosen*. Reinbek: Rowohlt.
Sorokin, V. (1990 (1985)). *Die Schlange*. Zürich: Haffmans.

Technografie (MA, Fr 10-12 c.t., AR-A 1009)

Der Soziologie wurde lange vorgehalten, technikvergessen zu sein. Sie sei blind dafür, dass und wie Objektbestände an gesellschaftlicher Ordnungsbildung mitwirken. Tatsächlich ist der empirischen Erforschung praktischer Nutzung von Technik mit dem weiterhin erfolgreichsten Paradigma soziologischer Theorieentwicklung, dem methodologischen Individualismus rationaler Nutzenabwägung, nicht geholfen. Das Seminar rekonstruiert in einem ersten Schritt, wie sich neben und gegen Postulate instrumenteller Rationalität und gegenläufig zu einem hartnäckigen Individualismus ein technografisches Projekt formiert hat. Bei aller Heterogenität der theoretischen Ansätze, die in diesem Zuge mobilisiert werden, lässt sich dabei ein gemeinsames Interesse erkennen. Es besteht darin, an Technik delegierte Kontrolle und technisch vermitteltem Machtwechsel – zunächst wie unter einem Mikroskop – eine neue Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. In einem zweiten Schritt zieht das Seminar eine vorläufige Bilanz: Was zeigen Beschreibungen, die erst möglich werden, wenn Technik nicht auf Instrumente individueller Nutzenmaximierung reduziert wird? Wie ergiebig, wie überraschend und wie verlässlich sind Beschreibungen, die Technik stattdessen eine Beteiligung am Handeln und den Status einer Interaktionspartnerin einräumen? Und wer profitiert eigentlich, wenn wir davon absehen, Techniknutzung – sei es im alltagstheoretischen Reflex oder mit sozialwissenschaftlichen Ansprüchen – zu „individualisieren“ und zu „rationalisieren“? Auch diese letzte Frage ist anhand konkreter (ausgewählter) Beispiele zu diskutieren. Das Seminar bezieht dafür technografische Reportagen ein, die nicht in soziologischen Fachzeitschriften erschienen sind. Insofern ist Technografie auch ein Laienprojekt.

Lektüreempfehlungen

Braun-Thürmann, H. (2002). *Künstliche Interaktion. Wie Technik zur Teilnehmerin sozialer Wirklichkeit wird*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
Heath, C., & Luff, P. (2000). *Technology in Action*. Cambridge: UP.
Hutchins, E. (1995). *Cognition in the Wild*. Cambridge: MIT Press.

Paßmann, J. (2018). *Die soziale Logik des Likes: Eine Twitter-Ethnografie*. Frankfurt a. M.: Campus.
Rammert, W., & Schubert, C. (Hrsg.). (2006). *Technografie. Zur Mikrosoziologie der Technik*. Frankfurt a. M.: Campus.
Suchman, L. (2007). *Human-Machine Reconfigurations. Plans And Situated Actions*, 2nd Edition. Cambridge: UP.

Ungerechte Ungleichheiten (MA, Fr 12-14 c.t., AR-K 408)

Die Krise der Demokratie ist eine Krise der Gleichheit. Die zeitgenössische Krise der Gleichheit ist nicht die erste Krise der Demokratie. Wie lassen sich in der akademischen Diskussion oft nach Fächern getrennt betrachtete Krisen zusammendenken? Bleibt dabei eine der Krisensituation angemessene Ungeduld erhalten? Das Seminar liest und diskutiert „Die Gesellschaft der Gleichen“ (Pierre Rosanvallon, Paris 2011/Berlin 2017). Dieses Buch mutet sich zu, Erfindungen und Krisen der Gleichheit oft radikal zugespitzt und in ungewöhnlich komprimierter Abfolge darzustellen. Mit dieser historischen Rekonstruktion, aber auch mit theoretischen Einsprüchen arbeitet es einer unglücklichen innerdisziplinären Arbeitsteilung (Demokratieforschung in den politikwissenschaftlichen Instituten, Ungleichheitsforschung in den soziologischen Instituten) entgegen. Was tun, wenn eine Verständigung über ungerechte Ungleichheiten weiterhin stockt? Wie und wo soll das ideengeschichtliche Repertoire des Nachdenkens über Ungerechtigkeit mit den Instrumentarien sozialwissenschaftlich begleiteten und wohlfahrtsstaatlich praktizierten Umgangs mit Ungleichheiten zusammenfinden? Rosanvallon schlägt vor: Im Modus einer „Beziehungsgleichheit“. Dieses Anliegen rechtfertigt ein Lektüreseminar. Eine Anschaffung des Buchs (*Die Gesellschaft der Gleichen*) ist für eine Teilnahme unumgänglich (spätestens zum 2.11.). Einige Exemplare können (am 20.10.) über den Dozenten für 18 Euro erworben werden.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2024:

How to research outer space? Methods and concepts from Earth (Siri Lamoureaux)
Gender, Science and Technology (Siri Lamoureaux)
Elitenreproduktion: Konkurrierende Erklärungsansätze (Jörg Potthast)
Climate change and the social division of labour (Jörg Potthast)
Digitalfatalismus? Sozialstrukturanalytische Inspektionen (Jörg Potthast)
Campus und Stadt: Studien zum Öffentlichen Raum in Aktion (Jörg Potthast)